

Die Praxisprojekte können sowohl in der eigenen als auch in anderen Einrichtungen durchgeführt werden. Die Phase schließt mit einer Projektarbeit ab.

▪Präsenzphase II

Die anschließende Präsenzphase hat u.a. das Ziel, eine methodische Klammer zwischen den Theorie- und Praxiselementen herzustellen und dient der Reflexion der erlernten Inhalte. Studierende stellen ihre Projektergebnisse vor und werden mit den Ergebnissen anderer Projekte konfrontiert. Ziel dieser zweiten Präsenzphase ist die Reflexion der Projektarbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage und damit einhergehend auch eine Verknüpfung von theoretischem (Vor-) Wissen und praktischer Erfahrung. Möglichkeiten, Beobachtungen, Erlebnisse und Probleme bei der Umsetzung der Praxisprojekte sollen hier intensiv und fallbezogen diskutiert und rekonstruiert werden.

▪Präsenzphase III/ Prüfungsphase

In jedem Modul muss eine Prüfungs- bzw. Studienleistung erbracht werden. Mögliche Prüfungsformen sind:

- mündliche Prüfungen
- Klausurarbeiten
- Referate, Präsentationen, Projektarbeiten, Hausarbeiten, Portfolios, Protokolle sowie Kombinationen daraus.

Voraussetzung für die Teilnahme an Prüfungsleistungen ist die Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen (Anwesenheitspflicht) und die Abgabe der Projektarbeit. Für Module, die nicht mit einer Klausur als Studienleistung abschließen, bietet die dritte Präsenzphase zusätzlichen Raum zur thematischen Vertiefung.

Forum: Praxis-Theorie

Ab dem zweiten Semester wird ein fakultatives Modul „Forum: Praxis-Theorie“ angeboten. Ziel ist eine wechselseitige Beratung der Studierenden, die sich durch ihre duale Rolle als Studierende und Fachkräfte in Status-, Rollen- und Qualitätskonflikten in den verschiedenen Kontexten von Theorie und Praxis befinden.

Anhand der Methode des Peer-Coaching gestalten Studierende einen professionellen Erfahrungsaustausch unter gleichrangigen Kolleginnen und Kollegen mit dem Ziel eigenverantwortlich theoriegeleitete Lösungen für einzelne Praxisfälle zu entwickeln. Damit sollen professionelle Selbststeuerungsprozesse aktiviert werden. Das Modul sorgt ergänzend zu den obligatorischen Modulen für eine vertiefte Theorie-Praxis-Analyse innerhalb des Studiengangs „Pädagogik der frühen Kindheit“ (B.A.).

Im ersten Semester lernen die Studierenden im Modul „Kommunikation“ kommunikationswissenschaftliche Grundlagen sowie Methoden der Gesprächsführung und Kommunikationssteuerung in der Sozialen Arbeit kennen. Diese dienen als Grundlage für die eigenverantwortliche und ressourcenorientierte Gestaltung des Peer-Coaching Prozesses, der im zweiten Semester im fakultativen Modul „Forum: Praxis-Theorie“ beginnt. Beim ersten Durchgang, welcher als Übungsraum angelegt ist, übernehmen pro Präsenzveranstaltung zwei Studierende die Moderation des Coaching-Settings unter der Anleitung der modulverantwortlichen Lehrperson. In den folgenden Semestern obliegt die inhaltliche und organisatorische Verantwortlichkeit des Coaching-Prozesses den Studierenden. Professoren und andere Lehrende können als externe Experten inhaltlich hinzugezogen werden.

www.rheinahrcampus.de/pfk

Praxiskonzeption

für den berufsintegrierenden
Fernstudiengang

Pädagogik der frühen Kindheit (B.A.)

Fachhochschule Koblenz
RheinAhrCampus Remagen
University of Applied Sciences

Robert Bosch **Stiftung**



Der Rahmen

Der berufsbegleitende Fernstudiengang „Pädagogik der frühen Kindheit“ (B.A.) ist als dualer, berufsintegrierender Fernstudiengang mit Präsenzphasen angelegt.

Zielgruppe sind ErzieherInnen, die bereits im Berufsfeld tätig sind und berufsbegleitend einen akademischen Abschluss im Bereich der Frühpädagogik erwerben möchten, ohne für mehrere Jahre ihre Berufstätigkeit zu unterbrechen. Es können auch ErzieherInnen unmittelbar im Anschluss an ihre Fachschul-ausbildung aufgenommen werden, denn es wird keine Berufserfahrung vorausgesetzt. Da der Studiengang berufsintegrierend angelegt ist, müssen die FachschulabsolventInnen – sofern sie nach ihrer Ausbildung keine Anstellung haben - mit einer Praxiseinrichtung kooperieren.

Die Besonderheit des Studiengangs ist der hohe Theorie-Praxis-Transfer durch eine starke Projektorientierung im Berufsfeld der Studierenden. So ist für jedes Modul neben Präsenz- und Selbstlernphasen auch eine Praxisphase vorgesehen, in der Projekt-aufgaben bearbeitet werden müssen.

Dabei werden Inhalte aus den jeweiligen Modulen praxisleitend und -handelnd in den Alltag der Einrichtung bzw. der Berufsausübung übertragen und sequenziell in den weiteren Präsenzphasen reflektiert.

Der Bachelor-Studiengang ist modular aufgebaut und es wird ein Gesamtvolumen von 180 LP (Leistungspunkte) zu erreichen sein, das sind bei 6 Semestern 30 LP pro Semester. Die Bachelor-Thesis kann nach einem Erreichen von 140 LP verfasst werden.

Die Grundstruktur der Module

Der Studiengang umfasst fünf Studienbereiche, auf die sich 16 Module verteilen. In den ersten fünf Semestern werden jeweils 3 Module mit 6 Lehrveranstaltungen und im letzten Semester 2 Module mit 4 Lehrveranstaltungen angeboten. Alle Module sind von ihrer Grundstruktur her gleich aufgebaut und bestehen aus Selbstlern-, Präsenz- und Projektphasen. Selbstlern- und besonders Projektphasen nehmen den überwiegenden Anteil am gesamten Workload ein. Der Anteil von Projekt- und Präsenzphasen beträgt ein Drittel, der Anteil von Selbstlernphasen beträgt zwei Drittel am gesamten Arbeitsaufwand (Präsenzstudium 8%, betreute Praktika 26%, Selbststudium 66%).

Aufbau der Module

▪ Selbstlernphase

Zu Beginn eines jeden Semesters erhalten die Studierenden zum Selbststudium Studienmaterialien als spezielle Arbeitsunterlage für das jeweilige Modul im Studiengang. Zusätzlich gibt es Online-Angebote zu aktuellen, studien- bzw. themenbezogenen Informationen auf der Lernplattform „myStudy“ der FH Koblenz. Diese methodische Einbindung rahmt das eigenständige Lernen der Studierenden und unterstützt die Entwicklung ihrer Selbstlernkompetenzen. Das System „myStudy“ beinhaltet zudem Übungsaufgaben und Kommunikationstools wie etwa Diskussionsforen, Gruppenarbeit und Online-Seminare für den Austausch mit anderen Studierenden. Die Dozenten führen hier ihre Online-Beratung durch.

▪ Präsenzphase I

Die Studierenden erhalten einen allgemeinen und teilweise vertiefenden Einblick in die aktuelle wissenschaftliche und praktische Diskussion der Themenfelder des Moduls. Dabei werden empirische Daten - soweit vorhanden - referiert, analysiert und auf die Arbeit in den Einrichtungen hin reflektiert. Nach der theoriegeleiteten Einführung werden gemeinsam mit den Studierenden die für den Theorie-Praxis-Transfer handlungsleitenden Fragen für die Projekt-aufgaben in der Projektphase erörtert. Darüber hinaus werden inhaltliche und formale Fragen zur Projektkonzeption, -durchführung und Ergebnispräsentation behandelt.

▪ Projektphase

Die Studierenden bearbeiten in der ca. vierwöchigen Projektphase die in der ersten Präsenzphase definierten Projektaufgaben. Die Projektphase dient zum einen dem aktiven, selbstreflexiven Wissenserwerb. Zum anderen verfolgt sie das Ziel, das durch die erste Präsenzphase und die Studienmaterialien neu erworbene theoretische und methodische Wissen in der Praxis umzusetzen, zu erproben und vor diesem Hintergrund die bisherigen Tätigkeiten zu reflektieren. Da sich die praxisbezogenen Projekte immer auf das jeweilige Modul beziehen (z.B. „Beobachtung und Dokumentation“, „Qualitätsmanagement“, „Kommunikation und Gesprächsführung“), sind die Projektphasen je nach inhaltlichem bzw. thematischem Schwerpunkt sehr unterschiedlich ausgestaltet.

Die Projektphasen werden in den Berufsalltag integriert, indem beispielsweise neu erlernte Instrumente und Verfahren erprobt, reflektiert und evaluiert werden.